



LEOPOLD HOFFMANN

REFLEXE UND REFLEXIONEN



MIKRO-GESCHICHTEN

LÉOPOLD HOFFMANN
Reflexe und Reflexionen

LÉOPOLD HOFFMANN

REFLEXE UND REFLEXIONEN

MIKRO-GESCHICHTEN

Zeichnungen von Jean-François Rischard

1968
Verlag Bourg-Bourger Luxemburg

© L. Hoffmann
EINBAND : J.-Fr. Rischard

*Die Sprache bleibt ein reiner Himmelshauch,
Empfunden nur von stillen Erdensöhnen.*

Goethe

DISTANZ

«In der Poesie muß man Distanz zu den Dingen haben», sagte die Landratte und verfaßte Seemannslieder.

VERFREMDUNG

A : Prima, Mensch, deine neue literarische Masche. Kannst du mir das Geheimnis lüften ?

B : Nichts weitersagen ! Versprochen ?

A : Ich schweige wie eine Mumie.

B : Pittis Aufsätze, surreal-absurd verfremdet.

NORMALFALL

Der literarisch tätige Herr Fibronius stellte seine Existenz dar als ein außergewöhnliches Phänomen. Er war zutiefst verletzt, als er von einem Kritiker zu den lästigen Normalfällen gezählt wurde.

KAFFEE

«Kalter Kaffee», meinte der Literat Pomponius, als er über das Buch eines Kollegen befragt wurde. Sein eigenes Werk glich einer dünnen, aber heißen Brühe.



Rührung

ALTREICH-NEUREICH

Der Literat Zarge war ein Altreicher. Er hatte die literarische Mode-Tendenz der Vergangenheit weidlich und recht einträglich ausgenutzt. Mit überlegener Geste erledigte er den neureichen Literaten Klemkowsky, der nach probatem zeitgenössischem Rezept einen Bestseller geschrieben und sich nicht ohne Ellenbogeneffekte nach oben gearbeitet hatte.

SCHLUMMER

Es gab einmal zwei gegensätzliche Dichter : der eine gönnte sich jede Nacht einen wohlig-langen Schlaf, der andere dagegen war so sehr von seinem einmaligen Genie überzeugt, daß er pro Nacht nur einige wenige Stunden schlief, um möglichst viele Seiten mit Maschinenschrift zu füllen. Ersterer schrieb euphorische Geschichten, die Lebenslust versprühten, letzterer voluminöse, blutleere Gebilde, die nachträglich in den Buchhandlungen und Bibliotheken schlummerten.

RUHRUNG

Nachdem der Poet Gerneklein sein herziges, zuckersüßes Gedichtchen verfaßt hatte, ward er von solcher Rührung ergriffen, daß sein Poem sich in seinen Tränen auflöste.

REMAKE

Nach sovielen Jahren und Tagen, nach Verschleiß von sovielen Anzügen und der Niederschrift sovieler Zeilen hinterließ Eustach den Eindruck eines peinlich mißlungenen Remakes.

ABGRUND

Mit Wollust suchte der Jungphilosoph Grimmlich den «Abgrund», und in einigen Sprüchen wähnte er sich im Bösen zu suhlen. Er war Abonnent eines staatlich kontrollierten Bordells.

DER STAMMELLAUT

Als dem Literaten Friedhelm der fleißig gemachte Sprung nach oben gelungen war, wurde jeder von ihm ausgehende Stammellaut tiefgründig interpretiert.

RACHE

Nachdem der Poet Tritonius Tausende von miserablen Versen während Jahren geschmiedet hatte, rächte er sich an der Menschheit wegen ihres mangelnden literarischen Verständnisses, indem er sie mit Verachtung strafte.

DER UNTERWURFIGE

Der Dichter Schionatulander war ein Unterwürfiger. Abends im Bett vor dem Einschlafen hatte er stets die genialsten Einfälle. Weil er aus Angst vor seiner Gattin jedoch nie wagte, Licht zu machen, verfielen seine Eingebungen immer wieder der Vergessenheit.

DER GEGENSPIELER

Der Dramatiker Zunder protzte in seinen Werken mit seiner unbändigen Vitalität. Sein Gegenspieler Durrer konnte ihn unmöglich in diesem Themenkreis übertrumpfen. Da er aber auch sehr vital war, protzte er mit seinem Tod.

DIE WOHNUNG

Im Hause der Kunst gibt es viele Wohnungen. Weil der Dichter Kasunke ein Stübchen im Hinterhaus bewohnte, wohin sich nie ein Sonnenstrahl verlor, verzehrte er sich in Sehnsucht nach der Sonne. Sein Kollege Semmelbrod wohnte an der Sonnenseite und war dauernd schläfrig.

MORD

Der Literat Balduin tötete seine Leser geistig durch edle Langeweile. Mit nobler Geste hatte er blutrünstigen Mord und handfesten Totschlag aus seinem Werk verbannt.

DIE GOLDMINE

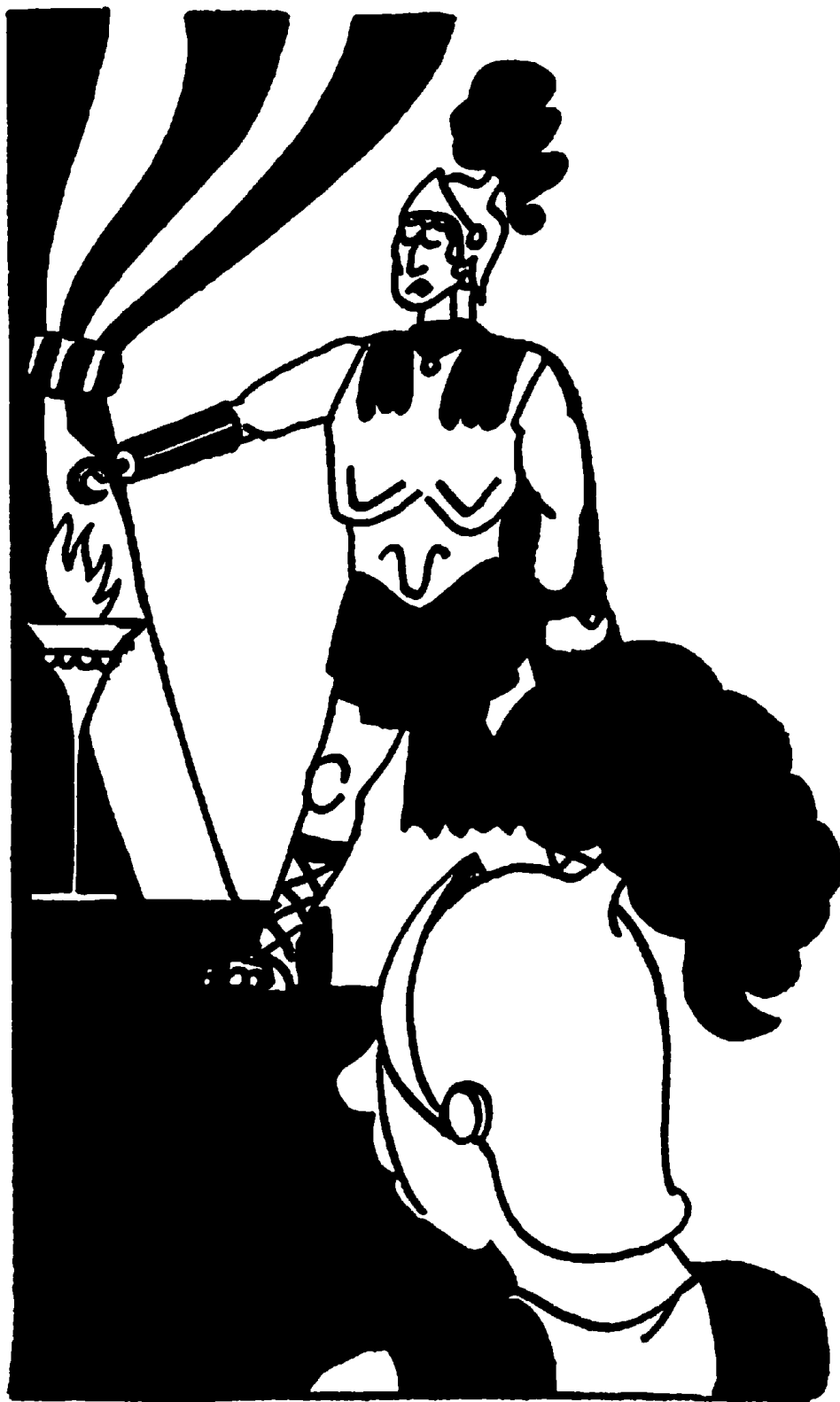
Der Schriftsteller Kastor exploitierte den Schuld-komplex einer Nation im Raubbau, wie eine Goldmine.

EISEN

Immer wieder faßte der Schriftsteller Cornelius mit seiner stählernen Prothese die heißesten Eisen an, indem er jedesmal trotzig ausrief: «Bewundert meine Tollkühnheit!»

SCHAUM

Mit seinem üblichen Bierernst ging der Literat Theodorich das Problemchen an, und nach einer Weile schlug der Schaum über seinem Haupt zusammen.



Eisen

DER DUDEN

Fortunat ging allabendlich mit dem dicken Duden und einer Poetik von Scheich-Zaritzko zu Bett und ist niemals als Dichter aufgestanden.

GEDÄCHTNIS

Für den Poeten Alexander war Dichten eine Gedächtnisübung. Ein Kritiker bezeichnete Alexanders poetische Schöpfungen als fleißige Schröpfungen.

UNTERTANEN

Als die Zeit gekommen war, da Poeten und Literaten die Funktionen von Staatslakaien übernahmen, war es schlecht bestellt um Recht und Freiheit der Bürger, und auf der Poesie, die penetrant nach Bohnerwachs roch, häufte sich der Aktenstaub.

GRAMMATIK

Für Theobald war die Sprache kein lebendiges Verständigungsmittel unter Menschen, sie diente ausschließlich dazu, seine toten grammatischen Thesen zu bestätigen.

SPRACHE

Als die Sprache einigen puristischen Linguisten und aparten Literaten in die Schreibmaschine geriet, fiel sie als Verständigungsmittel unter Menschen aus.

FRAGWÜRDIG

In seltsamer Verkennung der linguistischen Gegebenheit bezeichnete der Literat Bruno als fragwürdig all das, was er der Frage nicht würdig erachtete.

DER HEHLER

Der Literatur-Kritiker Rudolf hatte ein schlechtes Gedächtnis. Und so wurde er unbewußt zum Hehler so mancher Ideen und Gefühle, die von ihm rezensierte Schriftsteller und Dichter bei Kollegen entwendet hatten.

KLEPTOMANIE

Der Moralist Theophrast charakterisierte das Schaffen eines avantgardistisch sich gebärdenden Erfolgsautors mit folgenden knappen Worten : «Kleptomanie in Hur und Müll».

DER KRITIKER

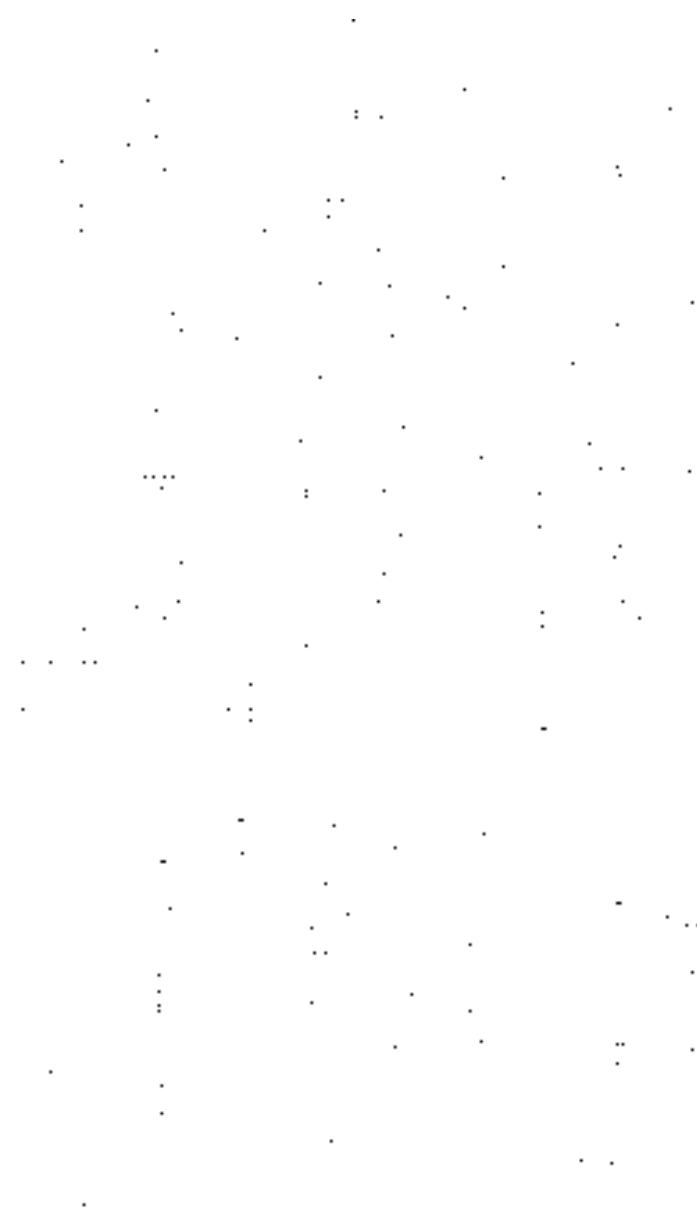
Nach Jahr und Tag war der Literaturkritiker zu folgender Feststellung gelangt : «Autoren, die ich durch eine positive Kritik förderte, sahen darin eine verdammt normale Sollerfüllung und gingen zur Tagesordnung über. Autoren, die ich nach bestem Wissen und Gewissen ungünstig bewertete, zweifeln auch jetzt noch meine Zurechnungsfähigkeit an und sind mir trotzdem gram geblieben.»

DIE NARRENKAPPE

«Jedem Narren seine Kappe», heißt es im Sprichwort. Der Literat Bruno trug eine Kappe mit Kuhglocken, so daß er das Klingen und Gebimmel der andern Kappen nicht so recht vernehmen konnte.

*Zur Förderung des Menschen,
Zur Entwicklung des Geistigen
Ist das Lassen das höchste Mittel,
Lassen ist Einlenken in den rechten Weg.*

Lao-tse



LEBENSINHALT

Was bliebe dem jungen aufstrebenden Herrn Fix denn schon an Lebensinhalt übrig, wenn ihm nicht eine Weltanschauung überkommen wäre, von der er sich mit beträchtlichem Aufwand im Dauerprozeß trennte.

DER BLICK

Nachdem der schüchterne Joseph soviele Niederlagen schuldbewußt hingenommen hatte, gelang es ihm endlich, am Boden liegend, dem rücksichtslosen Gewohnheitssieger einen vernichtenden Blick zuzuwerfen.

SCHLAFLOSIGKEIT

Während seiner schlaflosen Nächte in seinem lärmumbrandeten südländischen Hotel kam Herr Kommerzienrat Krause nicht zu der Schlußfolgerung, daß er sich, im Gegensatz zu den Einwohnern der Gegend, vielleicht zu ernst nehme.

BAEDEKER

Auf seiner Italienfahrt hatte Herr Ecker den Baedeker bei jeder sich bietenden Gelegenheit auf seine Richtigkeit geprüft. Als er nach Hause kam, kannte er den Baedeker auswendig, er hatte jedoch nichts gesehen.

HAARE

Adolar hatte eine überdimensionale Glatze, er glaubte, dies durch ein dauerndes entschuldigendes Lächeln wettmachen zu müssen. Sein Kollege Bedolar trug einen dichten Haarschmuck und dazu einen entsprechenden geistig konzentrierten Gesichtsausdruck zur Schau.

LÜGE

In seiner Jugend trieb Hans-Ferdinand mit der Lüge ein übermütiges Spiel, im Alter wurde sie ihm zur unentbehrlichen Stütze seines Selbsterhaltungstriebes.

TABU

Das einzige Tabu, an das Karl-Horst glaubte und das er mit Fanatismus verteidigte, war sein Anti-Tabu.

KENNZEICHEN

Der Schüler Bob eignete sich schon früh die äußeren Attribute der Revolte an, während sein Klassenkamerad Bertold es vorzog, das sichtbare Merkmal der geschäftigen und gequälten Tüchtigkeit zur Schau zu tragen. Jener ließ sich Bart und Kopfhaare wachsen und verfilzen, während dieser sich eine etwas griesgrämige Miene aneignete.

ASCHE

Der Mann war überzeugt, endlich die gebührende Distanz zu den Dingen gewonnen zu haben. Da nahm die Erde seine Asche auf.

EINFÄLLE

Karl hatte am Biertisch immer wieder geniale Einfälle. Er litt darunter, daß er sie stets an Ort und Stelle «vor Unwürdigen vertat».

DER DORFTROTTEL

Nachdem der Dorftrottel in einem psychiatrischen Institut interniert worden war, wurde das seelische Gleichgewicht des Dorfes erheblich gestört. Den Selbstgerechten wurde die Abreaktion erschwert.

STANDPUNKTE

Wilhelm ging es gut. Gönnerhaft behandelte er die Zeitgenossen, die ihm nicht gefährlich werden konnten. Franz hatte dauernd Pech. Verständnisvoll suchte er nach den Handlungsmotiven derjenigen, die ihm schaden.

GAMMLER

Ehe das Wort Gammler erfunden wurde, huldigte Eusebius einem lebenswürdig-saloppen Nichtstun. Als die paraoffizielle Zunft der Gammler entstand, fand er das neue provokante Nichtstun zu anstrengend und wurde ein sich bieder drehendes Gesellschaftsrädchen.

ERZIEHUNG

Herr Salbader behandelte seinen 20jährigen Sohn wie einen Schuljungen. Dieser sah sich gezwungen, sich dementsprechend zu benehmen, denn dem alten Herrn mußte man immer recht geben.

PORZELLAN

Wo Xaver auch immer hingelangen mochte, überall zerbrach er mit Hingabe Porzellan. In seiner Jugend waren ihm alle tollen Bubenspiele untersagt worden.

SCHWEIGEN

Da Tobias immer wieder in der falschen Tonart schwieg, verdarb er es mit jedermann.

DER TIEFSINNIGE

Ottokar war so sehr von seiner Tiefsinnigkeit bezaubert, daß er seinen eigenen tiefgründigen Worten solange nachhorchte, bis er zugleich alle schlagfertigen Antworten seiner Gegenspieler überhört hatte.

DER GEGENBEWEIS

Schlemper war ein konkreter Widerspruch zu den Evolutionstheorien Teilhard de Chardins. Im Jahre 1967 n. Chr. fraß er genau so unappetitlich, wie seine Vorfahren es vermutlich im Jahre 19670 vor Chr. Geb. getan hatten.

*Wer etwas Großes will, der
muß sich zu beschränken
wissen.*

Hegel

LAKAIEN

Direktor Stramm umgab sich prinzipiell nur mit Lakaien. Mitarbeiter fand er unbequem. Er spürte in sich die Seele eines Colleone.

KANINCHEN

Präsident Göffs Gesichtszüge glichen offensichtlich denjenigen eines Kaninchens. Immer wieder ließ er sich photographieren, um sich selbst zu bestätigen, daß er nicht einem Kaninchen glich.

LEUTSELIG

Herr Sosthenes geruhte jeden Monat einmal sich seinen Untertanen gegenüber betont leutselig zu geben. Eine zusätzliche Belastung für die Moral der Leute.

EITELKEIT

Sosthenes war so eitel, daß er, um sich selbst zu imponieren, gelegentlich sehr dunkle Reden schwang und äußerst komplizierte Prosa verfaßte, ohne zu verstehen, was er meinte.

PENSION

Durch seine Pensionierung bestätigte Herr Sosthenes eine seit langem bestehende Lücke.

FISCHGRÄTE

Als Herr Sosthenes an festlicher Tafel mit wohlgesetzten Worten sich seiner hohen Taten rühmte, hakte sich eine Fischgräte in seinem Halse fest und konnte erst nach seinem peinvoll-peinlichen Tod entfernt werden.

SERVIERTOCHTER

Die Serviertochter war so häßlich, daß viele Kunden zu ihr kamen, um an ihr genüßlich ihre Minderwertigkeitskomplexe abzureagieren.

DER VORTEIL

Wolfgang begrüßte die solide organisierte Gesellschaft, weil sie ihm so viele Möglichkeiten unmoralischer Betätigung bot, ohne zusammenzubrechen. Chaotische Zustände würden seiner kleinbürgerlichen Unmoral wesentlich größere Schwierigkeiten entgegenstellen und seine Kräfte stärker strapazieren.

HÄMISCH

Fabrizius hatte das hämische Wesen eines Menschen, der glaubt, er allein sei zum Sterben verurteilt, während all die andern ihn ewig überleben könnten.

DER FREUND

Mit masochistischer Genußsucht liebte Bertram in seinem Freund die Inkarnation seines schlechten Gewissens.

VERSTÄNDNIS

Gregor suchte seine Mitmenschen zu verstehen, nicht um ihnen zu verzeihen, sondern um ihnen, zumindest in Gedanken, die Freude zu verderben.

TITEL

Als Coriolan seinen «gehobenen» Titel nicht ohne Ach erobert hatte, war er überzeugt, endlich den ersehnten Freibrief der Rücksichtslosigkeit in Händen zu halten.

DER «EHEMALIGE»

Der «Ehemalige» verlor jede Lust am Leben, als er den untertänigen Hundeblick der Speichellecker um sich herum vermißte.

DER TRÖSTER

Reinhard war ein unheilbarer Neider. Bei jeder geeignet erscheinenden Situation figurierte er in der ersten Reihe der Tröster.

DER SCHULER

Karl-Egon brachte es nie über sich, seinem ehemaligen Lehrer die eigene damalige Hilfslosigkeit zu verzeihen.

JAGD

Seine Vorfahren machten in grauer Vorzeit Jagd auf Großwild, um sich zu ernähren. Nachkomme Kaspar machte dauernd Jagd auf Sensationen, um seiner geistigen Leere zu steuern.

BETRUG

Im Night-Club machte Hans-Jochen mit vielversprechenden Blicken die käuflichen Mädchen scharf auf sich und ließ sie dann leer ausgehen. Sich selbst bestätigte er sein fleißig kultiviertes Selbstbewußtsein, die Mädchen betrog er um ihr Einkommen.

ERZIEHUNG

Nachdem seine Gattin sehr lange und gründlich an ihm herumerzogen hatte, wähnte der Mann nach geraumer Zeit, seine Erziehung sei nunmehr abgeschlossen, und er zog fürbaß. Er heiratete von neuem, und schon setzte seine Umerziehung ein.

IMAGE

Witwe Scholte übertrug auf ihren verblichenen Gatten ihr ganzes eheliches Versagen und schuf ein ziemlich schäbiges Image des nunmehr Wehrlosen. Witwe Holte dagegen projizierte auf ihren ehemaligen Lebensgefährten all ihre unerfüllbar erfüllten Jungmädchen-Träume und evozierte so ein merkwürdiges Bild des unselig Seligen.

BETÖRUNG

Titus der Tüchtige hatte zwei Frauen: eine für den Hausgebrauch und eine für die Liebe. Peinlich wurde die Situation für ihn, als ein ganz kleiner Don Juan seine Hausfrau betörte.

INFARKT

Da es Konstantin nicht gelang, mit befreiendem Lachen die kleinbürgerlich-keifende Herrschsucht seiner Angetrauten zu überwinden, grübelte er darüber nach, ob er sich entleiben oder ob er die Endlösung seinem Magengeschwür überlassen sollte. Schließlich erlag er einem nicht einkalkulierten Herzinfarkt, während seine Frau wie ein Murmeltier schlummerte. Sie hatte einen gesegneten Schlaf, denn sie war ferventes Mitglied aller Wohltätigkeitsvereine der Stadt.

XANTIPPE

Jedem Sokrates seine Xantippe. Psychisch Bedarft finden immer wieder ihr Opfer, an dem sie sich ausgiebig kompensieren. Nicht jedem geplagten Ehemann wird jedoch der offizielle, befreiende Giftbecher zuteil.

*In den Krisen kulminiert in den großen
Individuen zusammen das Bestehende
und das Neue.*

Jacob Burkhardt

AKZENT

«Weltanschauung ist nur ein bewußtes, freiwilliges Akzentsetzen», meinte der Denker Praetorius. Zur Abwechslung legte er die Betonung auf absurd, und bald verlangte die Mode, daß man absurd akzentuierte.

DIE ANHÄNGER

Der Philosoph Klarkopp entlarvte mit seinem kritischen Sinn die Ideen seines Kollegen Schreier als Seifenblasen. Da stürzte sich die Meute von Schreiers Anhängern und Mitläufern hemmungslos auf den Entlarver, denn die Mühe, eine neue Weltanschauung zu assimilieren, erschien ihnen allzu strapaziös.

ZUKUNFT

Jede Zeit habe die Zukunft, die sie verdiene, meinte der Kulturkritiker Schwarzbach, und es habe nicht viele Zeiten gegeben, die sich ihre Zukunft nicht vermasselt hätten.

FORTSETZUNG

Schwarzbach meinte : «Wenn verschiedene menschliche Wesen sich auch noch so ernst nehmen, so sind sie doch im Grunde genommen nichts weiter als Fortsetzungen und dazu noch meist recht langweilige, die einem das Weiterlesen verleiden.»

DER ÄSTHET

Narziss, der puristische Ästhet, schätzte nur die Verzierungen der Existenz. Er lebte in einer Schaumwelt.

KRAMPF

Aus dem Kampf ums Dasein wurde gegen Mitte des 20. Jahrhunderts in einigen Gegenden der Erde ein Krampf um die Freizeitgestaltung, während anderswo Tausende von Kindern im Elend verdarben.

GESCHÄFT

Der Politiker Miguel verkaufte Demagogie als Menschlichkeit und machte damit ein prächtiges, wenn auch nicht unblutiges Geschäft.

DIKTATORENGESPÄCH

A. Ich bin derjenige, der auf den Knopf drückt, und dann tanzen alle Puppen.

B. Genau mein Fall. Doch zugleich mache ich den Puppen weis, daß es jenen Knopf nicht gibt.

FREIHEIT

Als die Untertanen sich endlich von dem Absolutismus befreit hatten und sich stolz Staatsbürger nannten, schufen sie so viele Organisationen, um ihre mühsam errungene Freiheit zu schützen, daß die Freiheit, geknebelt und gefesselt, schließlich den Geist aufgab.

DER KLEINSTAAT

Die Tugendhaftigkeit des Kleinstaates war nicht sonderlich gefährdet, weil die Möglichkeiten, über die Stränge zu schlagen, recht begrenzt waren. Und so erteilte denn der Kleinstaat, vor größeren Anfechtungen gesichert, den Großmächten treffliche Ermahnungen.

DER STAATSMANN

Als «der große Staatsmann» sich in Todesnöten befand, entdeckten die Massenmedien in langen Kommentaren die Tragik des Menschseins. Das Sterben der zahlreichen Opfer des «großen Staatsmanns» hatte gelegentlich für eine kurze Chronik gelangt.

DER PHILANTHROP

In philanthropischem Elan riß der Weltverbesserer Tscheng Fu den Leuten ihre Hütten ein, um die Fensteröffnungen zu erweitern. Und so blieben zu guter Letzt den Leuten weder Fenster noch Hütten.

DIE WELT

Für den Militaristen Zack war die ganze Welt ein riesiger Kasernenhof, auf dem die Menschheit geschliffen werden muß. Der Poetin Rosalinde erschien sie eher wie eine anmutige Blumenwiese, während sie dem Literaten Brummel vorkam wie eine riesige Kloake, deren Ausdünstungen er mit genüßlichem Abscheu inhalierte. (Oder waren die Rollen anders verteilt ?)

KONSERVATIV

Stehkragen-Wilhelm war so stock-konservativ, daß er sein Leben mit seinen eigenen Reliquien verbrachte.

AUFLÖSUNG

Dem Philosophen Claudius schienen sich die kompliziertesten Probleme ganz von selbst aufzulösen, als er selbst in Auflösung begriffen war.

*Ich lehre euch den Übermenschen.
Der Mensch ist etwas, das überwun-
den werden soll.*

Nietzsche

GESCHMACK

Beim Anblick einer attraktiven jungen Frau, die er à distance bewunderte, sinnierte Herr Servatius vor sich hin : «Wenn man endlich Geschmack hätte, hat man keine Chancen mehr.»

GRABINSCHRIFT

Hier liegt Wolf-Dietrich, der glaubte, ein unübertrefflicher Autofahrer zu sein. Dieser Glaube machte ihn selig.

DER UNBERECHENBARE

Anselm berechnete weder Chancen noch Karriere, daher erschien er allen Karrieristen als unberechenbar.

CASANOVA

Kasimir war der geborene Casanova. Da er jedoch sehr häßlich war, brachen ihm zahlreiche Mädchen das Herz.

PFLASTERSTEINE

Bartholomäus war ein ordenbeladenes Mitglied einiger Akademien. Die Würde hatte ihn sehr gebeugt, und im Gehen zählte er die Pflastersteine.

SOLL

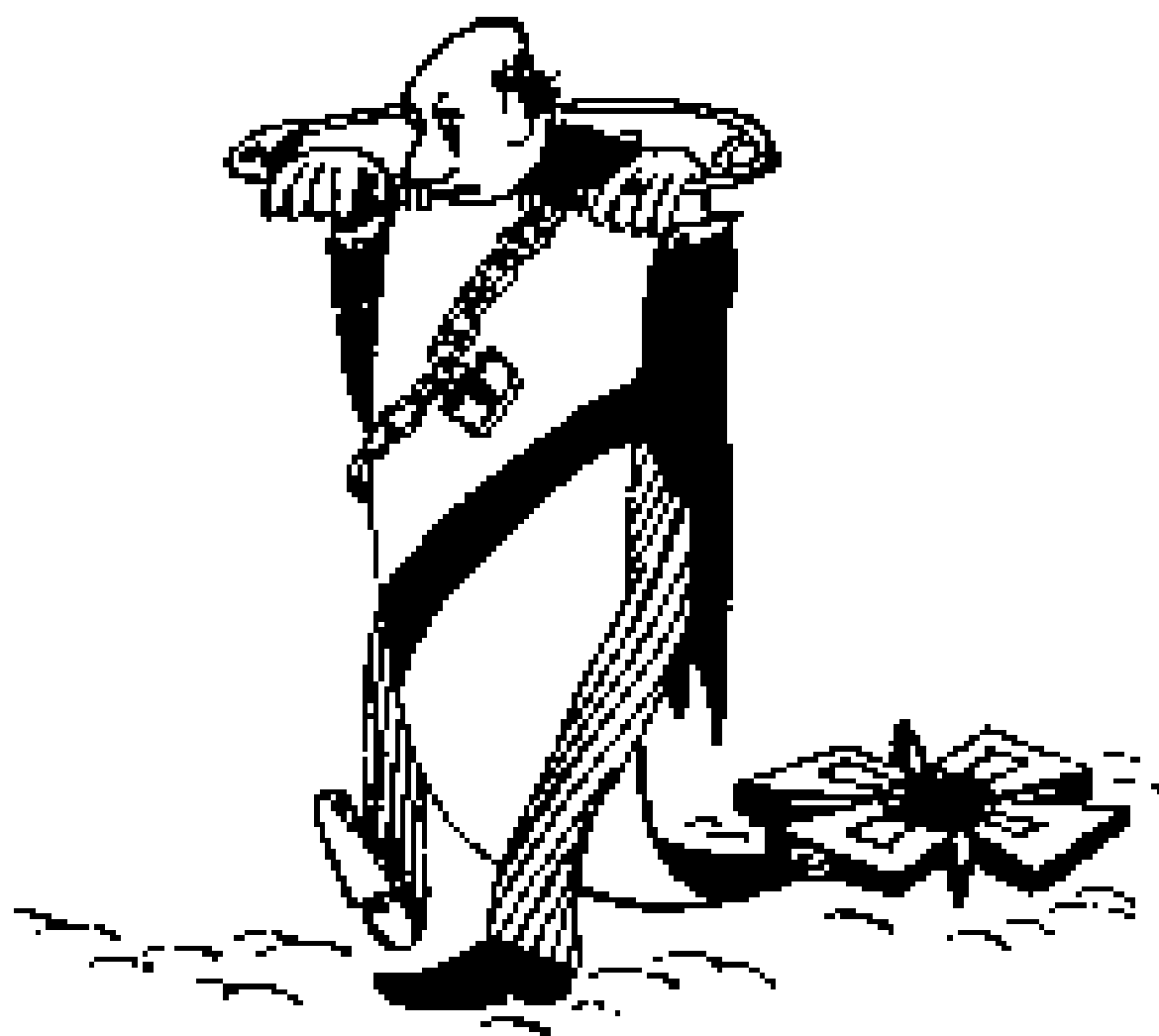
Gerhart ging aus von der existentiellen Sollnorm. Wenn ihm ein Unglück zugestoßen war, atmete er auf, weil auch dies nunmehr erledigt war.

DER DACHZIEGEL

Wieland verlebte sein Dasein in ständiger Erwartung eines Wunders oder eines ganz einzigartigen Glücksfalls. Eines Tages fiel ihm ein Dachziegel auf den Kopf und zertrümmerte seine Hirnschale.

DIE PFÜTZE

Als der Knabe zum erstenmal an einer schönen breiten Pfütze vorbeiging und nicht, wie üblich, hinein hopste, weil er befürchtete, nasse Füße zu bekommen, sinnierte er melancholisch vor sich hin : «Man wird eben älter.»



Politeness

GENERATIONEN

Die alte Junge sagte zur jungen Alten : «Tun Sie bitte nicht so grün !»

Darauf die junge Alte : «Ich verbitte mir Ihre mütterliche Betreuung.»

REVOLVERBLATT

Nach der Lektüre seines Revolverblattes war Isidor jedesmal sehr erstaunt, noch lebende und unbeschädigte menschliche Wesen um sich herum zu sehen.

DER GANG

Der kleine plattfüßige Nestor bemühte sich, stets feierlich einherzuschreiten. Sein dicklicher Bruder nahm kleine, vorsichtige Schritte.

DER VERKEHRSTOTE

Der Autofahrer hatte einen Menschen überfahren und getötet. Vor Gericht räsionierte er : «Im Krieg habe ich manchen getötet, der mir unbekannt war und mir nichts zuleide getan hatte. Dafür bekam ich einen Orden. Mit meinem Auto tat ich das gleiche, und nun will man mich verurteilen.»

LÄRM

Im Wirtshaus verteidigte Siegfried mit solcher Vehemenz und Lautstärke die Anti-Lärm-Kampagne, daß der Wirt ihn an die Luft beförderte.

ERFOLG

Den Erfolg seines Kollegen Quintus bewertete der Maler Quartus mit den Worten : «Man müßte kurzsichtig sein.»

BEIFALL

Als der Vorhang fiel, stöhnte Joseph innerlich auf : Gottseidank, endlich ist der langweilige Mief zu Ende !» Vor Freude und Erleichterung brach er in frenetischen Beifall aus.

ATOM

Fridolin fand es unbegreiflich, daß sein Gehirn, das ja aus Milliarden von Atomen besteht, nicht einmal die Zusammensetzung eines Atoms behalten wollte.

LIEBESBEDÜRFNIS

Der Trinker Gangolf behauptete, seine Trunksucht sei der Ausdruck seines unstillbaren Liebesbedürfnisses.

DIE STRASSENKREUZUNG

Nachdem die alte Dame ihr geliebtes Hündchen unversehrt über die belebte Straßenkreuzung geführt hatte, war ihre Glückseligkeit grenzenlos.

DER WOHNWAGEN

Um der Enge seiner Großstadtwohnung zu entfliehen, kaufte sich Herbert einen Wohnwagen, den er in den Ferien als ausgezeichnete Chauffeur ganz präzise zwischen die anderen Wohnwagen einpferchte.

SAFARI

Der Richter :

Warum haben Sie ihrem Nachbar die Hühner abgeschossen ?

Der Angeklagte :

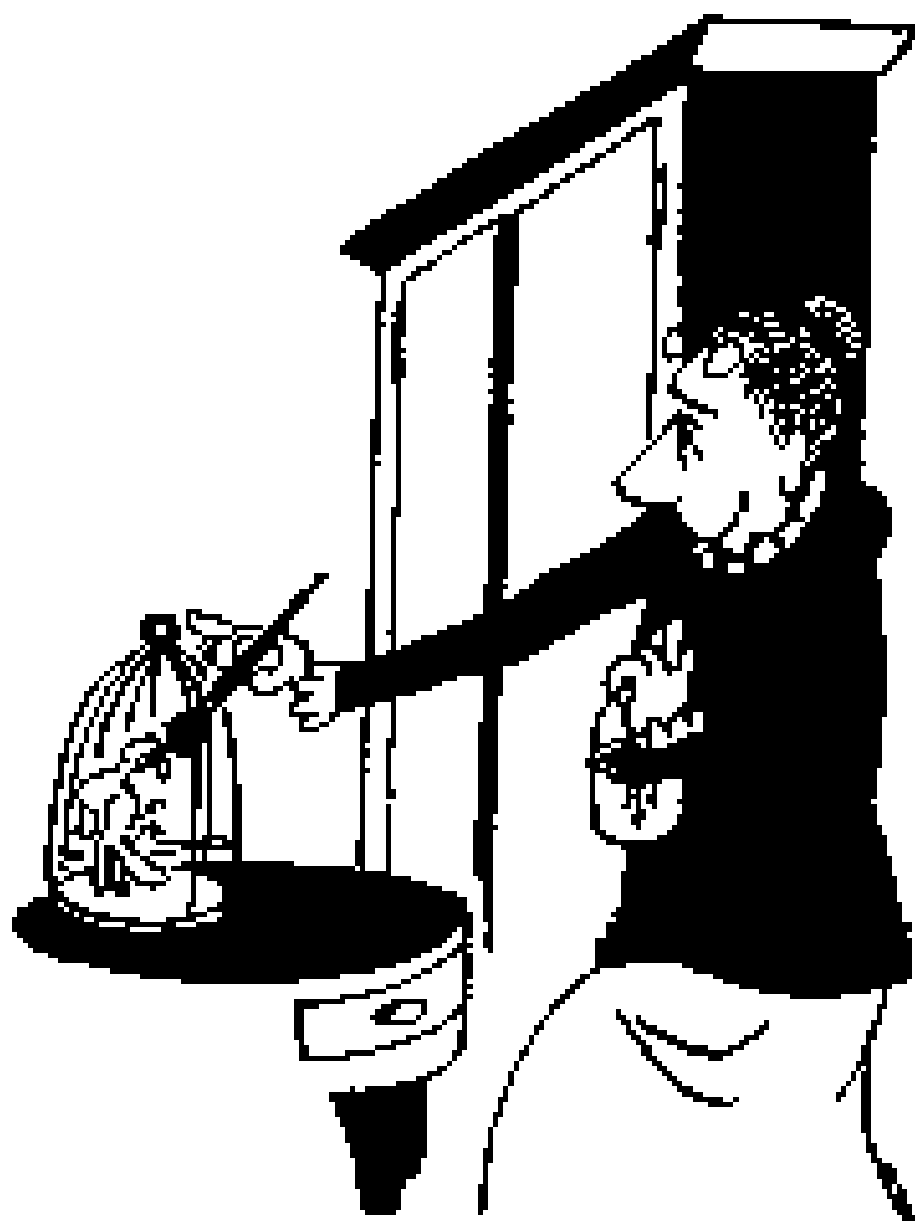
Glauben Sie, ich würde mich mit Hühnern abgeben, wenn ich mir eine Safari leisten könnte ?

DER PSYCHIATER

Der Psychiater begegnete am frühen Vormittag einem langjährigen Patienten und wünschte ihm zerstreut und gedankenverloren einen guten Abend. Der Patient ging nach Hause und erhängte sich.

DAS KLEEBLATT

Beim Pflücken eines vierblättrigen Kleeblatts bückte der Mann sich so tief, daß eine Ader in seinem Gehirn platzte und er tot zu Boden stürzte.



Der Kunstzienvogel

DAS HAAR

Nachdem Jonathan umständlich mit vielen mißbilligenden Seitenblicken ein Haar aus der Suppe gefischt hatte, ging er daran, sich die Brühe schlürfend, schmatzend und schnalzend einzuverleiben.

DER KANARIENVOGEL

Tante Olga war so prüde, daß sie ihren Kanarienvogel blau färbte.

DER HUND

An dem bellenden Hund des Nachbars schieden sich die Geister der Anwohner : Der eine schrieb dem Besitzer des Störenfrieds einen frechen, aber anonymen Drohbrief, der andere schickte ein Protestschreiben an die Zeitung mit der Unterschrift : «Einer für viele», der dritte ärgerte sich innerlich und litt bald an Magengeschwüren, der vierte meldete das bellende «Vieh» der Polizei, der fünfte sagte dem Hundehalter seine unverblünte Meinung ins Gesicht, der sechste fütterte heimlich das Ärger erregende Tier und brachte es vorübergehend zum Schweigen.



Der Einsame

DER EINSAME

Andreas war sehr reich und wohnte ganz allein in einem sehr geräumigen Haus. Um sich über seine Einsamkeit hinwegzutäuschen, klingelte er ab und zu an seiner eigenen Haustür.

DAS HUHN

Das Huhn Aemilia sah seinen Lebensinhalt darin, fleißig mitzumachen, wenn es galt, an einem kranken Huhn herumzupicken. Als es geschlachtet wurde, fand es, dies sei ganz und gar unter seiner Würde.

*Maschinen sind es, die auf den Menschen
einwirken und ihn zum Menschen
machen, ebenso wie der Mensch auf die
Maschinen einwirkte und sie machte.*

Samuel Butler

KOMFORT

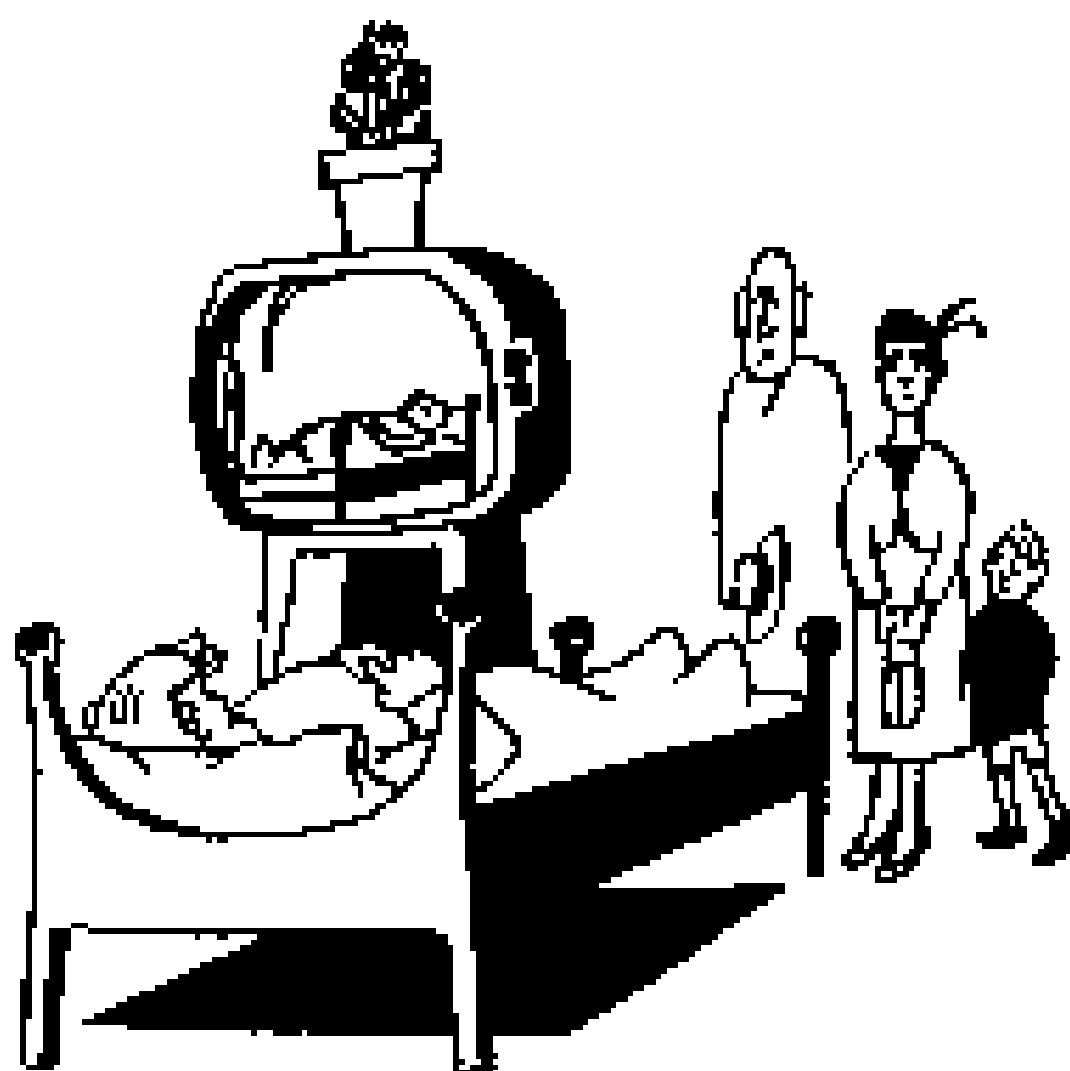
Der Großverdiener Samson hatte sein ganzes Haus mit allerletztem maschinellem Komfort ausgestattet. Da seiner Gattin die Berufung zur Ingenieurin abging, wurde die Ehe bald geschieden.

PROGRAMMIERT

Der Kollege meinte: «Mein lieber Damian, du hast dich selbst sozial oder gar philanthropisch programmiert. Du bist ein Anachronismus. Heutzutage gibst du eine lächerliche Figur ab.

DIE DEFINITION

Als dem Wissenschaftler Sylvester die psychotechnisch ganz präzise Definition der Begriffe Güte und Herzlichkeit endlich gelungen war, hatten diese Eigenschaften bereits seit geraumer Zeit aufgehört zu existieren.



Marsdenmedium

MASSENEDIUM

Joachim hatte seine Existenz so sehr in Abhängigkeit von Massenmedien absolviert, daß er seinem eigenen Tod wie irgendeinem fait divers beiwohnte.

PILLEN

Nach etlichen Jahren wird der Kampf ums Dasein sich wohl darauf konzentrieren, daß man sich gegenseitig Vitamin- und Anti-Baby-Pillen abjagt.

RENAISSANCE

Die wissenschaftliche Umwälzung des Atomzeitalters sei zu vergleichen mit dem Umbruch der Renaissance vor einem halben Jahrtausend, meinte der Kulturkritiker Schwarzbach, es fehle aber die humanistische Grundströmung. Man sei nunmehr im Begriff, den Menschen abzuschaffen: er werde absorbiert in der Konzeption totaler Atomisierung des Seins. Der Mensch des Jahres 2000 (wenn er überhaupt noch physisch bestehe) habe nichts zu lachen, meinte der Schwarzseher. Übrigens sei er humorlos wie ein Computer.

STATISTIK

Des Kulturkritikers Schwarzbach Conclusio lautete : «Nach und nach verlor die Menschheit ihre natürlichen Reaktionen und verfiel den todsicheren Prognosen und Empfehlungen, die sich auf Statistiken basierten. Die Menschheitsdämmerung vergaß man in die Statistiken einzubeziehen.»

BERECHNUNGEN

Nach reiflicher Überlegung, ausführlichen, durch Computer gestützten Berechnungen kam der Technokrat Rabotz zu dem Ergebnis, das agrarische Problem seines Landes sei erst dann als gelöst zu betrachten, wenn man Kuh und Schwein nur noch als Kuriositäten im hauptstädtischen Zoo betrachten könne.

COMPUTER

Als man einem Computer das von seinem Kollegen gemachte Gedicht zur Bewertung einschob, gab der Befragte ganz kurz darauf die entschiedene und klare Antwort : «Einfach lachhaft ! So ein Mief !»

ABWECHSLUNG

Die ältere und die jüngere Generation waren ihres sich gegenseitig dauernd zugefügten Ärgers ganz und gar überdrüssig. Sie beauftragten einen Computer mit der entscheidenden Aufhebung dieser unerträglichen Situation. Der Beauftragte entledigte sich seiner Mission so vortrefflich, daß beide Generationen fürderhin in Langeweile dahinsiechten.

ÜBERMENSCH

Es kam die Zeit, da Nietzsches Übermensch sich als Superroboter entpuppte, der mit gebührender Überlegenheit den Auftrag übernahm, der Superlangeweile zu steuern, in der die Menschheit vegetierte. Sein letzter genialer Einfall war ein gewaltiges Feuerwerk: ein riesiger Atompilz, in dem die Menschheit sich aufspaltete und verflüchtete.

INHALTSVERZEICHNIS

I		Schlaflosigkeit	
Distanz	7	Baedeker	20
Verfremdung		Haare	
Normalfall		Lüge	
Kaffee		Tabu	
Altreich-Neureich	9	Kennzeichen	21
Schlummer		Asche	
Rührung		Einfälle	
Remake	10	Der Dorftrottel	
Abgrund		Standpunkte	22
Der Stammellaut		Gammler	
Rache		Erziehung	
Der Unterwürfige	11	Porzellan	
Der Gegenspieler		Schweigen	23
Die Wohnung		Der Tiefsinnige	
Mord	12	Der Gegenbeweis	
Die Goldmine		III	
Eisen		Lakaien	27
Schaum		Kaninchen	
Der Duden	14	Leutselig	
Gedächtnis		Eitelkeit	
Untertanen		Pension	28
Grammatik		Fischgräte	
Sprache	15	Serviertochter	
Fragwürdig		Der Vorteil	
Der Hehler		Hämisch	29
Kleptomanie		Der Freund	
Der Kritiker	16	Verständnis	
Die Narrenkappe		Titel	
II		Der «Ehemalige»	30
Lebensinhalt	19	Der Tröster	
Der Blick		Der Schüler	

Jagd		Generationen	46
Betrug	31	Revolverblatt	
Erziehung		Der Gang	
Image		Der Verkehrstote	
Betörung	32	Lärm	47
Infarkt		Erfolg	
Xantippe		Beifall	
IV		Atom	
Akzent	35	Liebesbedürfnis	48
Die Anhänger		Die Straßenkreuzung	
Zukunft		Der Wohnwagen	
Fortsetzung	36	Safari	49
Der Asthet		Der Psychiater	
Krampf		Das Kleeblatt	
Geschäft		Das Haar	51
Diktatorengespräch	37	Der Kanarienvogel	
Freiheit		Der Hund	
Der Kleinstaat		Der Einsame	53
Der Staatsmann	38	Das Huhn	
Der Philanthrop			
Die Welt		VI	
Konservativ	39	Komfort	57
Auflösung		Programmiert	
V		Die Definition	
Geschmack	43	Massenmedium	59
Grabinschrift		Pillen	
Der Unberechenbare		Renaissance	
Casanova		Statistik	60
Pflastersteine	44	Berechnungen	
Soll		Computer	
Der Dachziegel		Abwechslung	61
Die Pfütze		Übermensch	

Im Verlag Bourg-Bourger erschien :

LITERATUR IM SPIEGEL

Säuerliche Aphorismen
von Léopold Hoffmann

Broschiert 75 bfr, 6,50 DM

Aus Kritiken und Zuschriften :

Hoffmann geistreichelt nicht, er predigt nicht, er schimpft auch nicht plump los – aber Mahnen, Demaskieren und Bekennen sind seine Stärke.

«Die Tat» Zürich

Im ganzen bekunden Hoffmanns kurze Marginalien einen wachen kritischen Blick für die Schattenseiten des Literaturbetriebs vor allem in der Bundesrepublik.

«Welt und Wort» Tübingen

...Buch, in dem ich einige Dinge gelesen habe, die mich sehr betroffen haben.

Alfred Andersch

...Erkenntnisse, die den Nebel wegblasen und die Luft von Abgasen reinigen.

Hermann Lenz

Wie gern man Aphorismen hat, zeigt sich an dem Erfolg der «Unfrisierten Gedanken». Ihre Aphorismen, wenn ich so sagen darf, haben oft die gleiche Konsequenz und den gleichen Humor.

Hans Bender

